

Erfahrungsbericht

von Lisa Palm

vom Auslandssemester in Łódź, Polen

an der Akademia Sztuk Pięknych im. Władysława Strzemińskiego w Łodzi

im Rahmen des Erasmus+ Austauschprogrammes

im Sommersemester 2017

Vor der Abreise: Da Polen ein Nachbarland ist und noch dazu in der EU, hatte ich keine großartigen Vorbereitungen zu treffen.

Versicherung: Ich habe keine zusätzliche Krankenversicherung abgeschlossen, da man mit einer Krankenversicherung in Deutschland automatisch europaweit versichert ist. Die Europäische Krankenversicherungskarte (European Health Insurance Card - EHIC) ist automatisch auf der Rückseite der Versichertenkarte aufgedruckt.

Geld: Obwohl Polen in der EU ist, haben sie nicht den Euro. Man bezahlt mit Złoty. Ein Euro sind etwa 4 Złoty. Ich bin bei der Postbank und konnte damit kostenlos Geld bei der deutschen Bank in Łódź abheben. Es gab etwa 2 Automaten. Darüber hinaus konnte ich mit der Sparcard der Postbank bis zu 4x kostenlos Geld an einem beliebigen Automaten der Stadt abheben. Die anderen Erasmus-Student_innen haben meistens alles mit Kreditkarte bezahlt. Ganz wichtig ist immer, ganz egal, wo man bezahlt/abhebt: Man wird immer gefragt, ob man mit oder ohne Umrechnungskurs abheben möchte und man sollte immer ablehnen. Laut allen Ratgebern, ist es sonst immer Abzocke und es wird ein schlechterer Kurs geboten.

Public Transport: Öffentliche Verkehrsmittel sind unglaublich günstig. Die Damen vom International Office haben für uns einen Termin mit dem Verkehrsverein vor Ort gemacht und halfen uns ein Ticket zu kaufen, welches 3 Monate gültig ist und umgerechnet nur 50,- € gekostet hat. Damit konnten wir alle Verkehrsmittel in Łódź 7 Tage die Woche und 24 Std. lang nutzen, was gerade am Anfang hilft, die Stadt zu erkunden. Es wird kontrolliert und die Strafe fürs Schwarzfahren beträgt 100 Złoty. Allgemein gelten Ermäßigungen in Polen für Student_innen nur bis zum 26ten Lebensjahr! In Łódź selbst war es kein Problem, wenn man älter war (ich bin 30), solange man Student_in der Hochschule vor Ort war. Bei Reisen außerhalb Łódźs war man jedoch nur ermäßigt, wenn man Student_in bis 26 Jahre alt war – war man älter, musste man den vollen Preis zahlen trotz Studentenstatus.

Unterkunft: Ich habe im Studentenwohnheim gewohnt. Das Wohnheim gehört zur Kunsthochschule, das heißt, es leben ausschließlich Kunststudent_innen dort. Das Gebäude sieht aus wie ein normales Wohnhaus und die Gebäude in unmittelbarer Gegend sehen genauso aus. Zur Uni sind es 30 Minuten Fußweg, es fahren aber auch Straßenbahnen und Busse (man hat ja das Ticket) oder man leiht sich ein Fahrrad an einem der öffentlichen Fahrradstationen. Um in das Wohnheim zu gelangen, klingelt man und dann öffnet einem ein Guard die Tür. Sie sind 24 Std. vor Ort. Leider sprechen sie kein Englisch, aber es gibt immer andere polnische Wohnheim-Bewohner_innen, die beim Übersetzen helfen. Das Wohnheim ist aufgeteilt in Wohnungen. In jeder Wohnung wohnen entweder 5 männliche Bewohner oder 5 weibliche Bewohnerinnen. Die Wohnung ist aufgeteilt in 2 Zimmer – in einem Zimmer leben 3 Student_innen zusammen, in dem anderen Zimmer leben 2 zusammen. Das Zweierzimmer hat einen Balkon. Zu fünft teilt man sich dann Küche und Bad. Die Wohnungen sind neu und sauber und man ist selbst verantwortlich für die Sauberkeit. Ich habe mit Polinnen und Russinnen zusammengewohnt, ich hatte eine gute Zeit. Es gab auch reine Erasmus-Zimmer und eine Wohnung, wo nur Erasmus-Studenten gewohnt haben. Ich habe es sehr genossen im Wohnheim zu wohnen, weil man schnell und flexibel mit den anderen Erasmus-Student_innen zusammenkommen kann, um Zeit zu vertreiben oder Unternehmungen zu planen, und darüber hinaus auch mit polnischen Student_innen in Kontakt kommt. Da man über sehr wenig Platz in den Wohnungen verfügt, steht ein Arbeitsraum im Wohnheim zur Verfügung. Er ist wie eine leere Wohnung und man kann ihn auch ab und an nutzen, um Partys zu feiern. Wenn Gäste zu Besuch kommen, die nicht im Wohnheim wohnen, müssen sie sich beim Guard anmelden und ihren Personalausweis hinterlassen. Sie dürfen dann im Wohnheim bis 11Uhr nachts bleiben. Wenn man Besuch bekommt (wie ich bspw. aus Deutschland), kann man ein Bett im Wohnheim mieten. Da nicht alle Betten belegt sind, werden manche von Zeit zu Zeit vermietet. Meine Freundin war ein Wochenende lang da und hat ein Bett in einem Dreierzimmer bekommen. Sie war angemeldet und der Guard wusste Bescheid. Ich habe mich für das Wohnheim entschieden, weil es die günstigste und einfachste Möglichkeit war. Ich habe umgerechnet 112,-€ im Monat bezahlt, ALL INCLUSIVE! Andere Erasmus-Student_innen haben sich ein Zimmer in einer WG gesucht, eine Person hat sich eine 1-Zimmer-Wohnung gemietet. Diese lag bei etwa 300-400€, die Zimmer waren auch so um die 300,-€. Dafür war alles riesig – die WG-Zimmer waren alle etwa 30 m² groß – mit Stuck und Holzboden usw. Witzigerweise wurden alle gefragt, ob sie wirklich alleine in dem Zimmer wohnen wollen, da es nicht unüblich ist sich Zimmer und dessen Miete zu teilen. Die Angebote für die Wohnungen wurden durch das International Office der Hochschule weitergeleitet. Hat man mehr Besuch als eine Person bekommen, haben wir gerne auch einfach eine Airbnb-Wohnung gemietet. War natürlich auch supergünstig.

Sprache: Polnisch ist eine sehr schwere Sprache. Ich habe einen polnischen Freund und habe vorher Volkshochschulkurse besucht und war eigentlich immer recht sprachbegabt, aber trotzdem sind meine Fortschritte nur minimal. Das schwierigste ist dabei die Aussprache. In der Uni gab es einen Polnisch-Sprachkurs nur für uns Erasmus-Student_innen 1x die Woche 1 ½ Stunden. Leider haben viele schon sehr früh aufgegeben, so dass wir am Ende nur noch 3–4 Teilnehmer_innen waren. Im Rahmen des Erasmus-Programmes habe ich meinen Sprachkurs in Polnisch absolviert und habe trotz Vorkenntnisse vor meiner Abreise mit A1- abgeschlossen. Das ist das schlechteste, was man erreichen kann. Nach meiner Reise habe ich mich immerhin auf A1 verbessert. Glücklicherweise sprechen aber gerade junge, aufgeschlossene Pol_innen englisch. Und auch wir in der Erasmus-Gruppe haben uns auf Englisch unterhalten. Viele polnische Mitstudent_innen hatten auch einfach Angst Englisch zu sprechen (viele sind noch sehr jung), aber es gibt immer mal sehr aufgeschlossene Menschen, die sich einem annehmen. Mit meinen Professorinnen hatte ich auch Glück, fast jede konnte fließend Englisch. In anderen Fachbereichen hatten die Erasmus-Student_innen nicht so viel Glück und oft mussten die Assistent_innen der Professor_innen vermitteln. Aber alles geht immer irgendwie und man kommt ans Ziel, wenn man offen, freundlich und hilfsbereit interagiert.

International Office: Die beiden Damen Beata und Magda vom International Office sind ein Traum! Sie sind unglaublich freundlich und aufgeschlossen und können sehr gut Englisch. Beata kann sogar sehr gut deutsch! Sie helfen einem nicht nur bei Universitäts-bezogenen Problemen, sondern auch, wenn es um das allgemeine Leben in Łódź geht. Ich bin mir sicher, dass sie auch eine große Hilfe bei persönlichen Problemen wären. Man fühlt sich gleich sehr willkommen und nicht allein gelassen.

Preise: Das Leben in Łódź/Polen ist unglaublich günstig! Gerade als Deutsche_r ist man reich. Essen, Veranstaltungen, öffentliche Verkehrsmittel, Museen, alles ist mehr als erschwinglich! Geht man Obst und Gemüse auf dem Markt einkaufen, kann man nicht fassen, zu welchen Preisen die Lebensmittel angeboten werden!

Die Universität: Die Universität „Akademia Sztuk Pięknych im. Władysława Strzemińskiego w Łodzi“ oder kurz „ASP Łódź“ ist im Bauhaus-Stil erbaut und nach Władysław Strzemiński benannt – ein polnischer Maler und Kunsttheoretiker, welcher dort als Hochschullehrer tätig war. Man fühlt sich sehr wohl dort. Es gibt ein altes Gebäude mit den meisten Studiengängen und Werkstätten, dort befinden sich auch ein Copyshop, ein Künstlerbedarf, 2 Garderoben und eine Mensa, die von früh bis spät (9-16:00Uhr) und auch am Samstag geöffnet ist. Darüber hinaus gibt es die Kobro-Galerie (Katarzyna Kobro war die Frau Strzemińskis, ebenfalls eine Künstlerin), wo immer Ausstellungen von Künstler_innen oder Student_innen laufen. Dann gibt es ein neues Gebäude im gleichen Stil mit Bibliothek, einem kleinen Kino-Saal (3D-Kino!), einem Studio für 3D-Druck und einem Veranstaltungsraum mit einer Bühne und Laufsteg für die Modenschau. Darüber hinaus gibt es ein weiteres Gebäude gleich um die Ecke des Wohnheimes, dort sind vor allem die Studios der visuellen Kommunikation (Animation, Fotografie..) ansässig. Es ist eine reine Kunsthochschule und die Ausbildung scheint sehr klassisch zu sein. Ich war überwältigt von dem gestalterischen Können der Student_innen. Inwieweit die Lehre modern genug ist, kann ich nicht genau beurteilen. Allgemein sind die Studierenden sehr jung, die meisten kommen direkt von der Schule. Es gibt Professor_innen, die sehr viel verlangen und streng sind und es gibt sehr antiautoritäre Lehrende. Allgemein kam es mir sehr viel freier vor als an der Burg Giebichenstein, ob das jetzt aber negativ oder positiv ist, sei dahingestellt. Als Erasmus-Student_in hat man auf jeden Fall alle Freiheiten. Wenn man aus einer bestimmten Fachrichtung kommt, kann man dort auch etwas komplett anderes machen und sich ausprobieren. Es scheinen einem alle Türen offen zu stehen. Natürlich gibt es Professor_innen, die Erasmus-Student_innen offen gegenüberstehen und welche, die nicht so angetan sind davon, aber das merkt man dann schnell vor Ort. Man bekommt in jedem Fall eine gute Einführung und muss sich dann selbst kümmern. Es ist sehr gut möglich eine schöne Zeit in Łódź zu verbringen und trotzdem all seine Punkte zu erreichen. Die Lehrenden sind da sehr kulant. Gleichzeitig kann man sich aber auch künstlerisch austoben und sich um seine Selbstverwirklichung kümmern. Zeigt man Willen und Lernbereitschaft, kann man auf eine große Unterstützung der Lehrenden zählen. Jede_r kann also selbst entscheiden wieviel man in die Ausbildung investiert.

Und nicht wundern: an der Uni geht man es sehr langsam an, erst nach etwa 3 Wochen ließen sich die ersten Student_innen blicken. Kommt man voller Tatendrang dort an, muss man sich in Geduld üben. Insgesamt waren sowieso sehr selten und wenig Student_innen vor Ort, oft hatte man das Gefühl die Erasmus-Student_innen waren häufiger an der Uni als tatsächlich dort Studierende. Erst in den letzten Wochen wurde es sehr voll.

Łódź: Obwohl Łódź seit Anfang des 15. Jahrhunderts existiert, entwickelt es sich erst Anfang des 19. Jahrhunderts zu der Stadt, die es heute ist. Um 1800 lebten nur 190 Menschen dort. 1823 siedelten sich die ersten deutschen Tuchmacher an und im Zuge der Industrialisierung wurde Łódź der wichtigste Standort der Textilindustrie. Die Einwohnerzahl stieg von unter 1000 auf mehrere Hunderttausend. Dabei war Łódź eine multikulturelle Stadt – Polen, Deutsche, Russen und Juden lebten zu gleichen Teilen und friedlich miteinander.

1948 wurde die später berühmte Filmhochschule Łódź gegründet, die Absolventen wie Roman Polański und Andrzej Wajda hervorbrachte.

In den ersten zehn Jahren nach 1989 erlebte Łódź einen wirtschaftlichen Abstieg. Mit dem Ende des Kommunismus gab es keine Abnehmer für Textilien mehr, die zuvor für den Eigenbedarf, aber hauptsächlich für den russischen Markt produziert wurden. Es herrschte hohe Arbeitslosigkeit, durch viel Abwanderung schrumpfte die ehemals zweitgrößte Stadt des Landes auf nur noch die drittgrößte.

Noch ist Łódź eine hohe Arbeitslosigkeit anzumerken, man begegnet vielen Obdachlosen und Alkoholikern sowie gewaltbereiten Hooligans. Die Stadt ist vielerorts verwahrlost und heruntergekommen.

Und doch wandelt sich die Stadt deutlich: ehemalige Fabrikgebäude werden zu Veranstaltungsorten, Museen und Einkaufszentren umfunktioniert, der Bahnhof wurde erneuert und ein riesiges Planetarium erbaut. Die Schnellstraße von Warschau wurde auch ausgebaut, sodass ein Pendeln besser möglich ist. Das meiste wurde und wird von EU-Geldern finanziert.

Das spannendste ist der kulturelle Wandel: Łódź lebt, die kulturelle Szene wächst, überall entsteht Neues und man spürt Kreativität und Aufbruch. Für die Größe der Stadt gibt es relativ viele spannende Museen und Independent-Kinos, ständig finden kulturelle Veranstaltungen und Festivals statt. Irgendwas ist immer los. Łódź ist im Aufbruch und auf dem Weg sich neu zu finden. Viel ist möglich und es weht ein Wind der Freiheit, der „sich-ausprobieren-können“, im Spagat zwischen alt und neu. Würde ich es mit einer deutschen Stadt vergleichen, fällt mir sofort Leipzig ein, ebenfalls eine Stadt im Wandel in der noch viel möglich ist. Am meisten spürt man diesen Wind auf der Piotrkowska, dem „längsten Boulevard Europas“. Hier soll es laut offiziellen Angaben die höchste Dichte an Bars und Klubs in Europa geben, die sich oft in kleinen Hinterhöfen versteckt halten. Hier ist es touristisch, aber nicht in übertriebenem Maße und im „Off“, einem kleinen alternativen Zentrum mittig der Piotrkowska, ballt sich die neue Łódź'sche Energie. Dort gibt Restaurants, Bars, einen Club, Wiese, Freiluft-Kino. Es lädt ein zum Entspannen und Feiern gleichermaßen.

Ebenso versuchen die Stadtverwaltung und viele kleine Organisationen das besondere Flair der einst multikulturellen Stadt wieder zu beleben. Um an das einst friedliche Zusammenleben von Juden, Russen, Polen und Deutschen zu erinnern, findet jedes Jahr das Festival der vier Kulturen statt.

Darüber hinaus ist Łódź sehr grün – es gibt unzählige wunderschöne Parks und im Norden sogar einen Wald mit Badesee und Naturschutzgebiet.

Tipps:

- Es ist unüblich getrennt zu bezahlen, wenn man bspw. auswärts essen war. Oft wird eine Rechnung gebracht und man muss das dann unter sich klären. Das Zahlen mit Karte ist kein Problem.
In der Stadt „Sopot“ im Norden Polens wurden wir reingelegt: Es wurde 2x eine Servicepauschale von je 20 Złoty berechnet, was wir leider erst zu spät bemerkten. Also immer die Rechnung kontrollieren! (In Łódź ist uns das jedoch nie passiert.)
- Es kostet 100 Złoty bei Rot über die Straße zu gehen. Es bleiben wirklich alle immer sehr brav stehen (auch wenn die Ampelphasen teilweise unendlich lang sind.)
- Es kostet ebenfalls 100 Złoty die Straße zu überqueren, wo sich KEIN Zebrastreifen befindet..
- Zebrastreifen funktionieren folgendermaßen: Läuft man einfach los und man befindet sich auf dem Streifen, wenn ein Auto kommt, muss dieses anhalten. Steht man am Rand und wartet, dass jemand anhält, kann es sein, dass niemand stoppt. Am besten einfach gehen – wenn nicht gerade ein Raser kommt (Polen fahren gerne auch innerorts viel zu schnell)
- Es ist verboten Alkohol auf der Straße/im öffentlichen Raum zu trinken.
- Es ist verboten auch mit nur einem Bier intus mit dem Fahrrad zu fahren. Das kann einem im schlimmsten Fall den Führerschein kosten.

Fazit: Ohne Erwartungen dort angekommen und als die erste Studentin der Burg Giebichenstein überhaupt hatte ich eine herausragende Zeit und kann es nur jeder/m empfehlen!



Künstlerbedarf



Garderobe

Faculty of Sculpture and Interactive Actions

91-726 Łódź, ul. Wojska Polskiego 121
Student Office: Room 159

The faculty trains future artists in the field of sculpture. It was formed in 2014.

Aims of education:

To train artist not only in traditional sculpture but to broaden the educational offer by combining the art with other disciplines such as painting, graphics, photography, film, theatre, music and digital art.





Faculty of Graphics and Painting

91-726 Łódź, ul. Wojska Polskiego 121

Student Office: Room 263

The Faculty trains future painters, graphic designers and printmakers. It was created in 1971 as the Faculty of Graphic Art and assumed its current name in 1994.

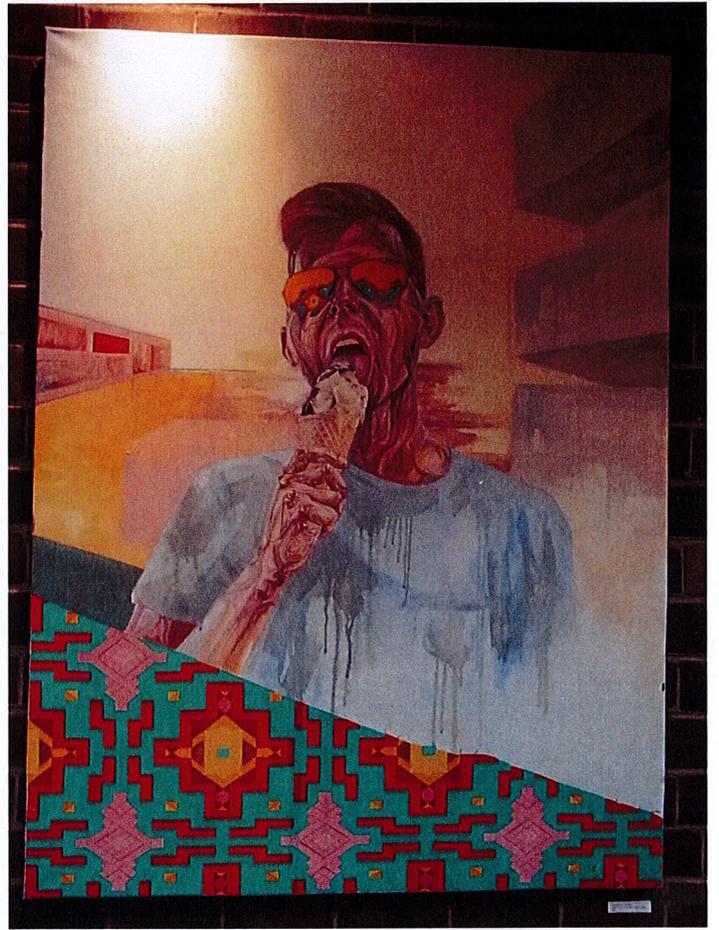
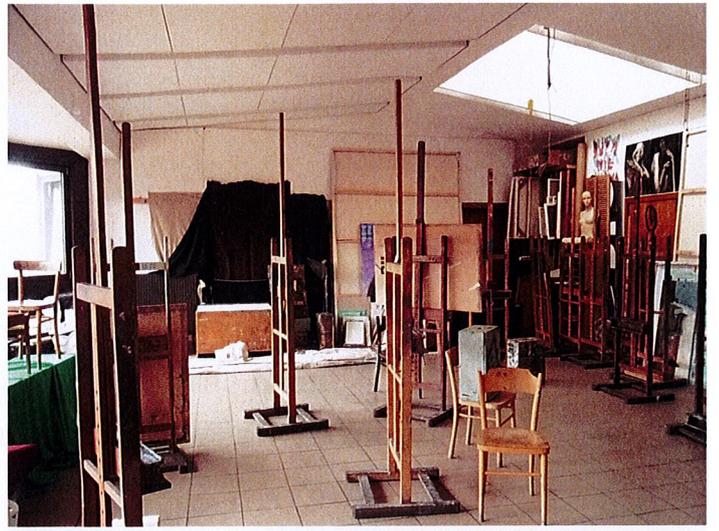
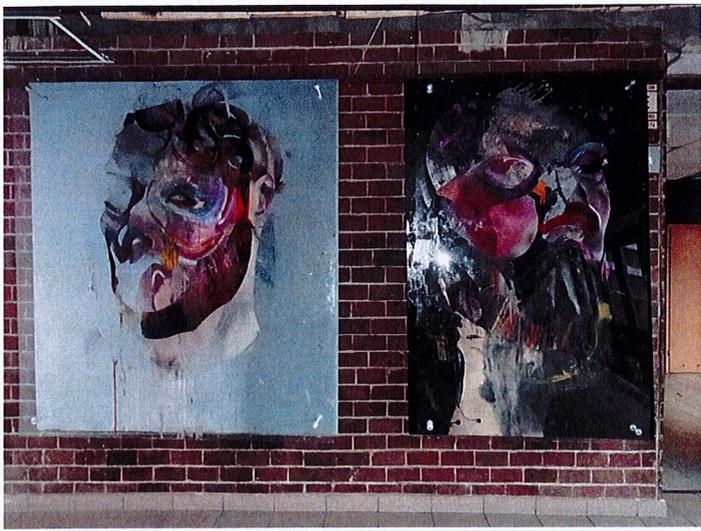
Structure of the Faculty:

- Department of Graphic Design
- Department of Multimedia
- Department of Graphic Arts
- Department of Painting, Drawing and Sculpture

Aims of education:

To train up-to-date specialists in the areas of printmaking, graphic design, painting and multimedia design, basing on a solid background in general art practice and theory combined with the knowledge of modern work tools. Special attention is paid to adaptation of students with independent decision-making and constant expansion of professional knowledge.





Faculty of Textile Art and Fashion Design

91-726 Łódź, ul. Wojska Polskiego 121

Student Office: Room 214

The Faculty trains all types of designers and artists dealing with textile and fashion – garments, fabrics, printed fabrics, jewellery, footwear and leather articles. It is the oldest and the biggest of its type in Poland. The beginnings of the faculty date back to 1946. Among its creators was the Academy's co-founder, Władysław Strzemiński.

Structure of the Faculty:

- Department of General Artistic Education
- Department of Fashion Design
- Department of Textiles
- Department of Textile Print
- Department of Jewellery

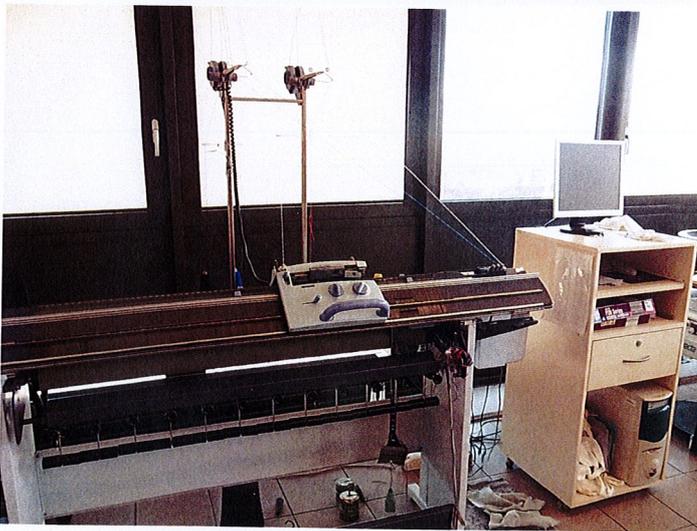
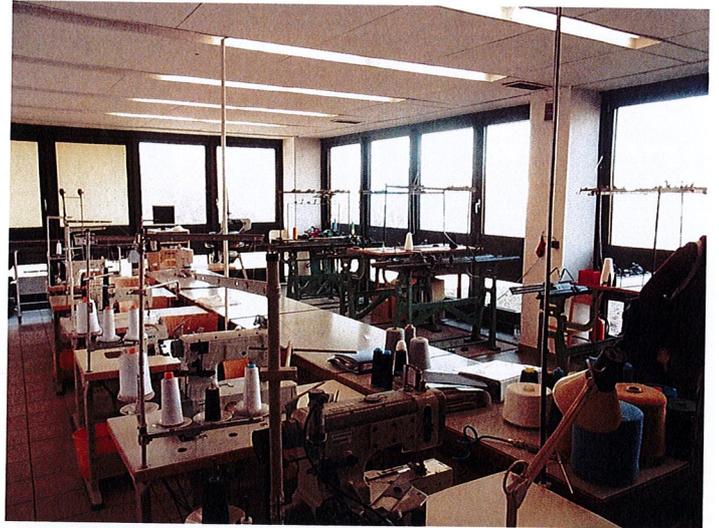
Aims of education:

To train highly qualified specialists in the area of design and research, guaranteeing the proper cultural outcome of industrial production. They should be able to design a usage process, satisfying and forming the socially useful human needs. The faculty pursues a new approach to the educational process, paying the most attention to students' creativity and activities devoted to the relation between function and form. The process should promote rational thinking, self-consciousness, and abilities of analysis, synthesis, interpretation or decision-making.

Department of Fashion Design

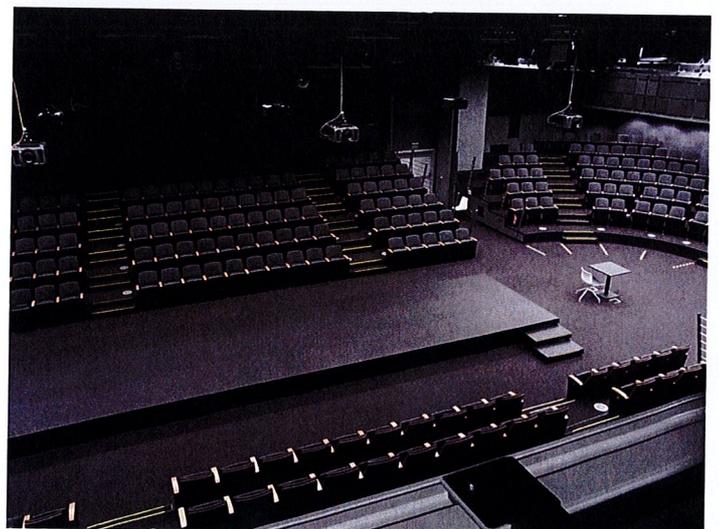
includes:

- a) Knitting: Stricken mit Industrie-Handstrickmaschinen, 1 Jaquard-Industrie-Handstrickmaschine
--> zugänglich für Fashion & Textile, sehr robuste Maschinen
- b) Shoes & Accessoire Design (Teilnahme nur mit Vorkenntnissen möglich)
- c) Workshop of Fashion: Nähkurs in Nähwerkstatt - nur benutzbar, wenn man Mode oder Kostümbild studiert!



Stricken

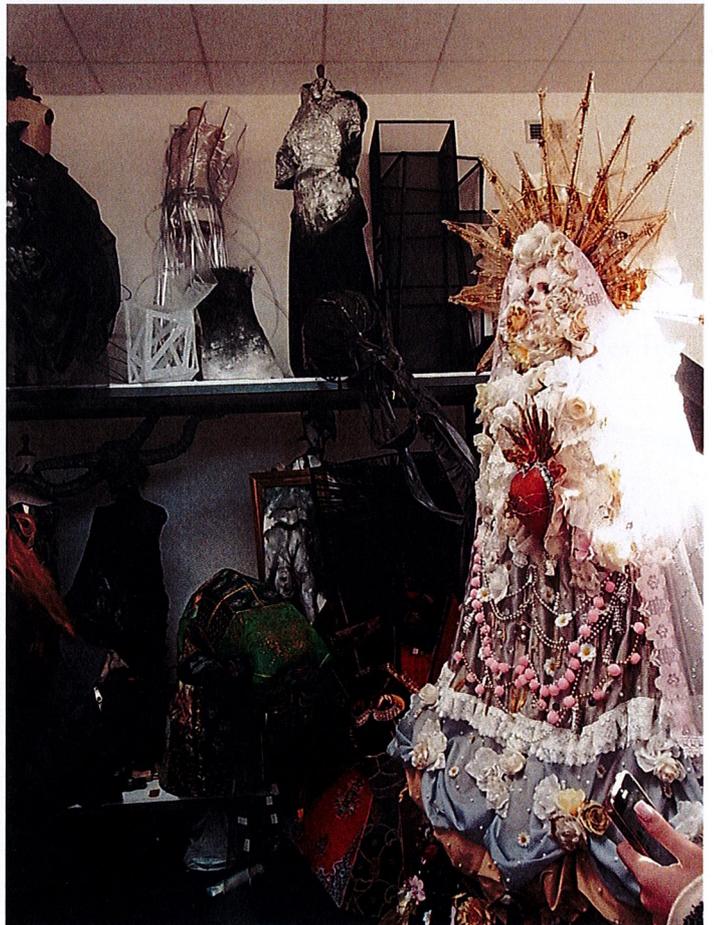
Bühne für Modenschau



Schuh Design



Kostüm- und Bühnendesign



Department of Textile

devided into:

- a) Decorative Textiles: JAQUARD, nur mit Lochkarten, welche aber von Mitarbeitern geschlagen werden
Jacquard Programm: "TextilesNet Graphics"
- b) Paper Making: Papierherstellung & Verarbeitung; Papier aus Gras, Zellulose, Stroh, alter Jeans, Banane...
für alle Fachbereiche zugänglich!
- c) Innovative Interiour Objects, Carpets & Tapestry: Textil im Raum, Textil im Gebrauch, Textil als Kunst, Textil
als Design...
Arbeit z.Bsp. an Flachwebstühlen (4 Tritte, 4 Schäfte) oder Hochwebstühlen;
- d) Experimental Textile: Objekte mit textiler Anmutung, alle Materialien möglich



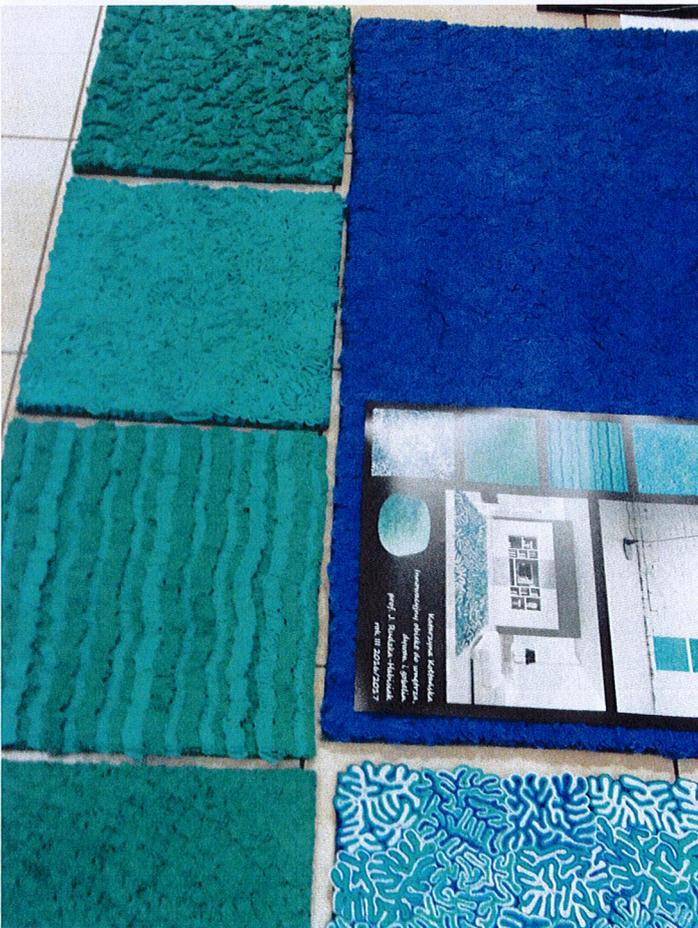
Papier

Experimentelles Textil

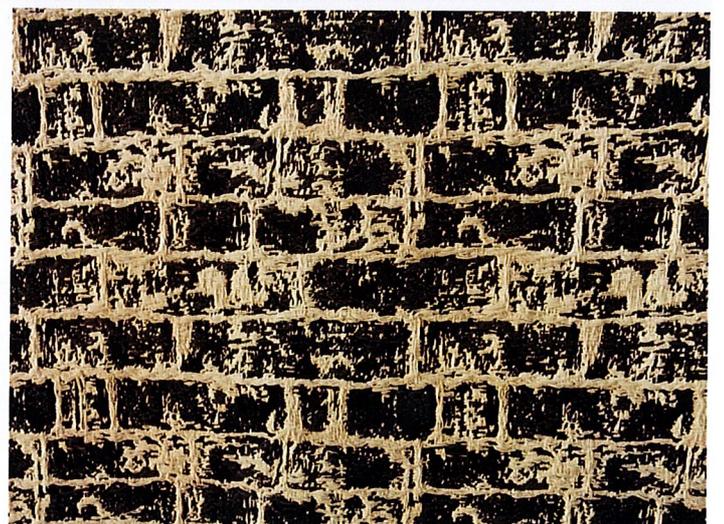
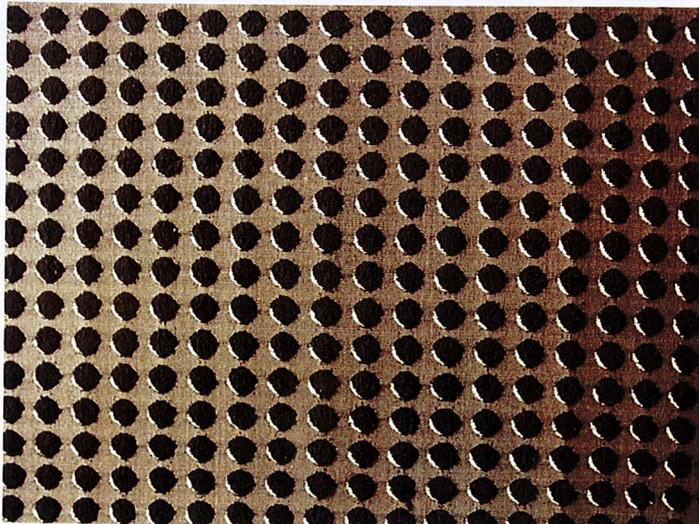
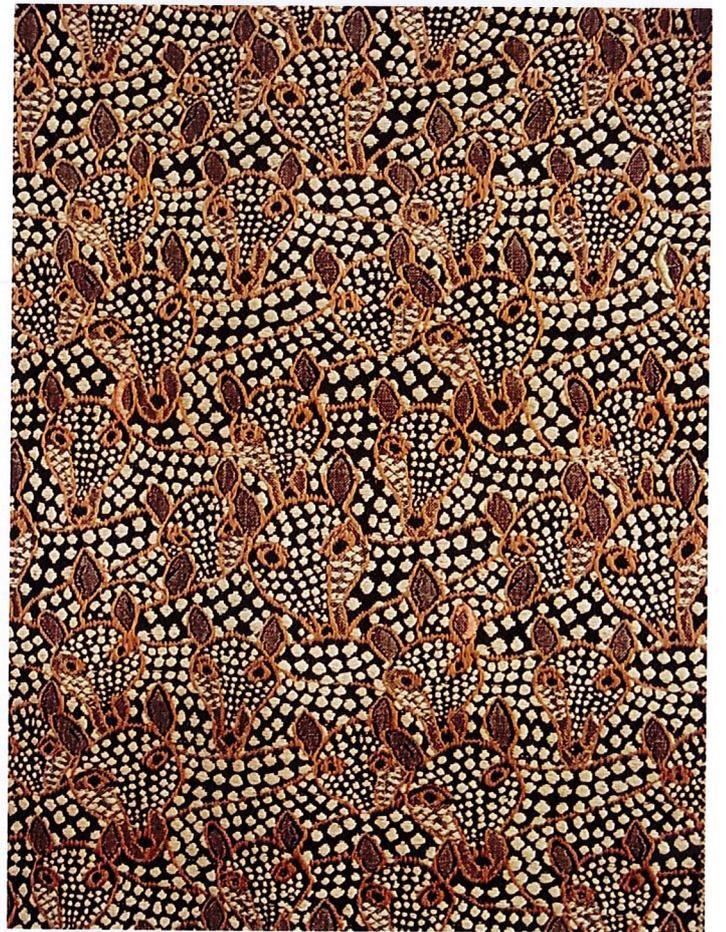
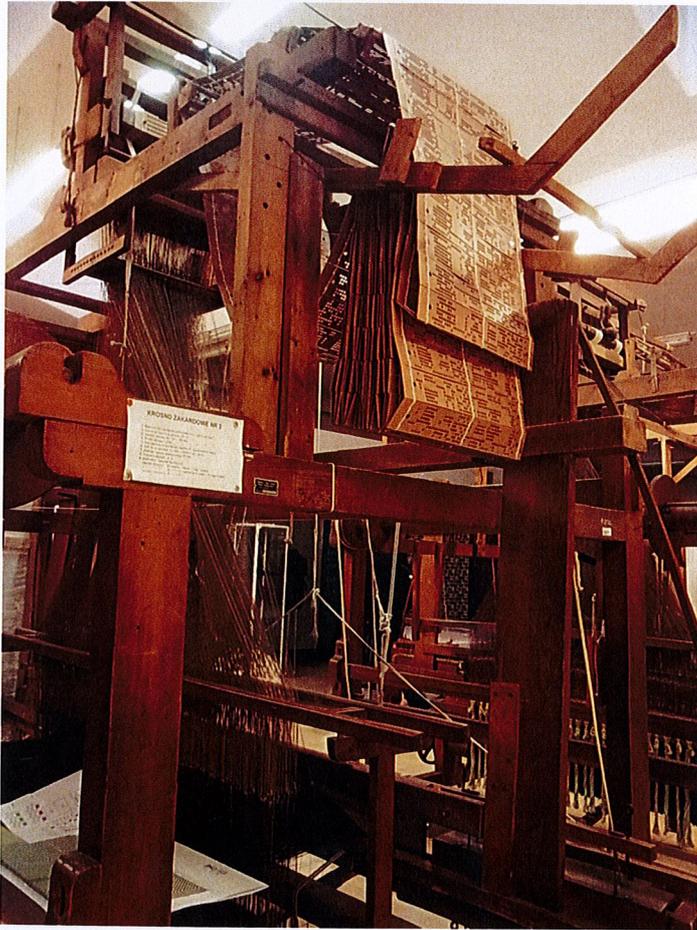
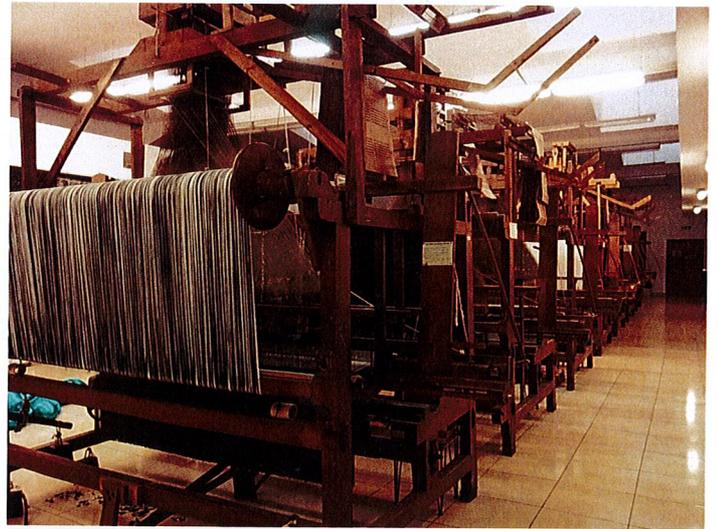




Innovatives Interiour, Teppiche und Wandbehänge



Dekoratives Textil (Textildesign)



Department of Textile Print

divided into:

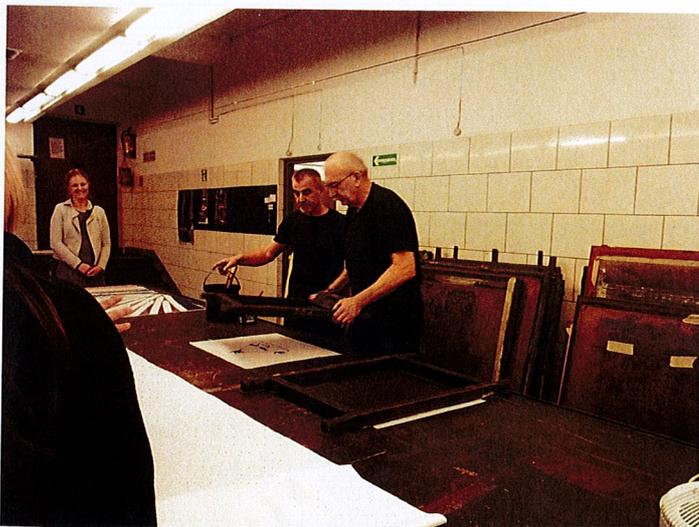
- a) Ty Dy & Shibori & "Transfer Print (by Hand)" = man malt direkt auf Papier mit speziellen Farben (z.Bsp. mit Pinsel), das "Gemälde" wird dann direkt aufs Textil übertragen (nur mit Polyester möglich)
- b) Siebdruck: bis zu 16m!
- c) Digitadruck; Als Erasmus-Student_in muss man nicht für Drucke bezahlen!

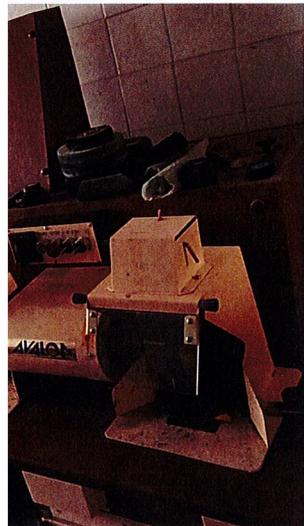
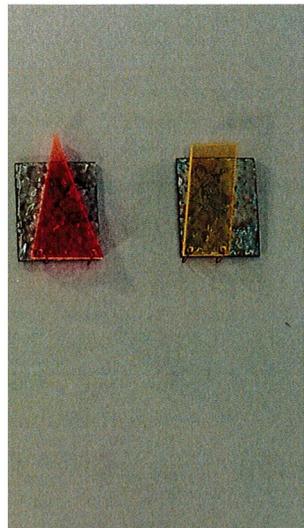


Digitaldruck

Transfer Druck

Siebdruck





Faculty of Industrial and Interior Design

91-726 Łódź, ul. Wojska Polskiego 121
Student Office: Room 134

The faculty trains future designers of industrial products and interiors. It was formed in 1983 as the Institute of Industrial Design; in 1991 it was extended into the Faculty of Industrial Design, which assumed its current name in 2008.

Structure of the Faculty:

- Department of Industrial Design
- Department of Visual Communication
- Department of Interior Design

Aims of education:

To train designers of daily use products and interiors. We want to develop design skills directed at a specific customer or market sector and adjusted to a specific manufacturer. Training of interior designers is focused on development of skills allowing to create functional and aesthetically unique spaces for living, service and office needs.

Basing on the above, we pay a special attention to overcoming social barriers. This involves mainly design for handicapped people, but also for those who undergo medical therapies or simply avoid direct contacts with the contemporary, dehumanised civilisation.

Faculty of Visual Arts

91-838 Łódź, ul. Franciszkańska 76/78

91-726 Łódź, ul. Wojska Polskiego 121

The faculty trains future creators of visual arts, participants and animators of contemporary culture and artists able to formulate and implement thematic creative projects or professionally cooperate with art institutions. Specialisations: Visual Project, Theatre, Film and TV Techniques, Animation, Photography and Multimedia.

Structure of the Faculty:

- Department of Interdisciplinary Actions
- Department of Photography and Multimedia
- Department of Sculpture, Intermedia and Spatial Actions
- Department of Film and Digital Media
- Department of Computer Games, Scenography and Comics
- Department of Art Theory and History

Aims of education:

To train future professional artists, able also to prepare and produce a thematic project; to train participants and animators of contemporary culture, able to professionally collaborate with art institutions. The graduates should be prepared for a creative professional work in cultural and educational institutions of culture, mass media and promotional organisations.

Among graduates, there are animators of culture, working as curators and organisers of creative projects in art galleries, graphic designers, advertisement and media specialists, art instructors working for schools, museums, galleries and other culture institutions, creators of TV programmes, books and multimedia publications; specialists in scenography working for theatre, film, TV and other media forms.